

Berichte aus der Provinzbibliothek der Nordtiroler Kapuzinerprovinz

Vom 24. - 29. September 2006 fand am Internationalen Kolleg San Lorenzo da Brindisi in Rom der 7. Workshop für die Bibliothekare des Kapuzinerordens statt. Zur Diskussion standen: Die Zusammenarbeit der Kapuzinerbibliotheken an dem gemeinsamen, über das Internet zugänglichen Katalog (WEB-OPAC)



und die wissenschaftliche Erschließung des "Alten Buches" nach dem Regelwerk "Internationale standardisierte bibliographische Beschreibung für ältere Monographien" (ISBD (A)).

Wie die eifrigen Leser dieser Kolumne des Provinzboten bereits schon wissen, gibt es ein gemeinsames Auftreten der Kapuzinerbibliotheken im Internet (<http://www.ibisweb.it/bcc/deu/default.htm>). Zur Zeit arbeiten an diesem Projekt 20 Bibliotheken mit. Aus dem deutschsprachigen Raum sind dies die Provinz- und Studienbibliothek der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz in Münster und die Provinzbibliothek der Nordtiroler Kapuzinerprovinz in Innsbruck. Der über Internet recherchierbare Katalog bietet die Möglichkeit in allen mitarbeitenden Bibliotheken gemeinsam bzw. in den selektierbaren Katalogen der einzelnen Bibliotheken zu suchen. Jährlich werden diesem Katalog seitens der Bibliotheken die neuesten Daten zur Verfügung gestellt. Eine große Herausforderung stellen bei dieser Arbeit insbesondere die Mehrsprachigkeit des Kataloges, die unterschiedlichen Regelwerke für die Katalogisierung und Beschlagnahme, die in den einzelnen Bibliotheken verwendet werden, und die traditionsbedingt unterschiedlichen Bibliothekskulturen dar. Seit vergangenem Jahr läuft das Projekt "Authority-List". Dabei werden die unterschiedlichen Ansetzungsformen der Autoren, die in den Bibliotheken der einzelnen Sprachgebiete existieren (einschließlich der Verweisungsformen), miteinander verknüpft. So soll der Bibliotheksbenutzer, unabhängig in welcher Sprache er sucht, alle Bücher eines Autors bzw. über eine Person finden. Praktisch heißt

das: Komme ich aus dem deutschsprachigen Raum und suche Bücher des Heiligen Pater Pio und gebe in meine Suche "Pius" und "Pietrelcina" ein, finde ich auch alle Bücher, die in italienischen Bibliotheken unter "Pio" und "Pietrelcina" oder in manchen Bibliotheken unter "Pio" und "Forgione" eingereiht sind. Gleiches gilt für die französisch-, spanisch-, englisch-, niederländisch-, tschechisch- und slowakischsprachigen Ansetzungsformen. Bezüglich der Heiligen und Seligen des Kapuzinerordens ist diese Arbeit bereits abgeschlossen. Es folgen nun die weiteren Kapuzinerautoren, später die Heiligen und Seligen außerhalb des Kapuzinerordens. Es liegt zwar noch ein weiter Weg vor uns, erste Probeversuche zeigen aber schon die Vorteile der "Authority-List". Nur ganz kurz möchte ich den zweiten Punkt streifen: Die Erschließung des "Alten Buches" verlangt ungleich mehr Zeit als die Erschließung neuerer Bücher. Die detaillierte Beschreibung alter Werke beginnt bei der Beschreibung des Bucheinbandes, beachtet Besitzvermerke und ein eventuell vorhandenes "Ex libris", vermerkt den Schrifttyp und die Schriftfarbe, eventuell vorhandene Kupfer- und Holzstiche, Initialen, den Illustrator, den Drucker, den Verleger, gibt das Titelblatt wieder, kreierte den Fingerprint, der die Ausgabe des Werkes eindeutig beschreibt, usw.



Abgerundet wurde der Workshop durch einen Besuch der Sixtinischen Kapelle und der Vatikanischen Gärten. Wie jedes Jahr gab sich das Team der Zentralbibliothek um ihren Leiter Fr. Luigi Martignani sehr viel Mühe. Italienische Vorträge in englischer Übersetzung und ein zweisprachiges Skriptum sorgten dafür, dass die Inhalte dem internationalen Publikum näher gebracht werden konnten. Besondere Spannung verspricht auch immer wieder die Tatsache, dass neben den altbekannten auch immer wieder neue Bibliothekskollegen und -kolleginnen teilnehmen, die aus ihrem Erfahrungsschatz erzählen.